

# **GEDICHTE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649099290

Gedichte by Richard Wagner

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**RICHARD WAGNER**

**GEDICHTE**



W  
G



Alle Rechte vorbehalten.

---

Published, September 15, 1905. Privilege  
of copyright in the United States reserved  
under the Act approved March 3, 1905,  
by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

---

**D**IE in diesem Bande vereinigten Gedichte bilden in ihrer Gesamtheit den Inbegriff dessen, was sich an rein „Lyrischem“ in dem Nachlass des Meisters erhalten hat, wenn auch sicherlich bei weitem nicht Alles, was in dieser Art aus seiner Feder geflossen ist.

Vielmehr würde eine eingehendere Betrachtung über „Richard Wagner als Lyriker“ in erster Reihe darauf hinzuweisen haben, dass in unserer Kollektion, so wie sie vorliegt, der grössere Theil seines Daseins, ganze fünfzig Lebensjahre, das volle halbe Jahrhundert von 1813—1864, bloss durch die ersten 36 Seiten (i. G. kaum zwanzig Gedichte) repräsentirt ist. Erst von hier ab erlangt die Sammlung Fluss und Stätigkeit. Die letzten 2 Jahrzehnte nehmen darin den Rest von mehr als hundert Seiten ein. Diese auffallende Ungleichheit springt jedem Leser von selbst in das Auge.

Mögen wir der Annahme uns nicht völlig verschliessen, die Bedingungen für eine vermehrte Anwendung der drastisch kurzen, oft epigrammatisch konzentrirten Form des „Gedichtes“ — an Stelle einer prosaischen Äusserung — seien in diesen letzten zwei Jahrzehnten vielleicht mehr als früher gegeben gewesen: so spricht

doch andererseits Alles dafür, dass überaus vieles Hierhergehörige aus früheren Lebensperioden uns — für immer — abhanden gekommen sei; aus dem einfachen Grunde, weil sich in seiner nächsten persönlichen Umgebung keine pietätvoll sorgende Hand zu dessen Konservirung bereit fand. Der Augenblick brachte Derartiges hervor, der Augenblick zerstreute es wieder; und was der Augenblick nicht that, das haben dann die Jahre bewirkt. Er selbst ist um die Erhaltung solcher Lebensdokumente nicht besorgt gewesen, sondern hat in anhaltend heftigem Ringen höheren Zielen nachgestrebt.

Für den Erwecker einer grossen öffentlichen, nicht litterarischen, deutschen Kunst war die Lyrik als solche eben nicht eine Kunst der Öffentlichkeit, sondern lediglich der Ausdruck privater Mittheilung im Freundeskreise, gedruckte Lyrik vollends ein Widersinn und eine Verirrung des öffentlichen Kunstgeistes\*).

---

\*) Vgl. seine darüber ausgesprochenen Ansichten in den übersichtlich zusammengestellten Artikeln „Lyrik“, „Litteraturlyrik“, „Litteraturpoesie“ des von Heinrich v. Stein und dem Unterzeichneten herausgegebenen „Wagner-Lexikons“ (Stuttgart und München, J. G. Cotta'sche Verlagsbuchhandlung).

Der Zweck gegenwärtiger Kollektion kann deshalb auch nicht etwa sein, dem Schöpfer des lebendigen Bayreuther Kunstwerkes irgend welche erdenkliche Stellung neben, über oder gar innerhalb unserer modernen „Litteraturlyrik“ anzuweisen. Sie soll uns vielmehr einen Blick in das rein menschliche Innere des schaffenden Künstlers zu werfen helfen, wie z. B. nur irgend eine der bis hierzu veröffentlichten Briefsammlungen; so wie umgekehrt diese letzteren — prosaischen — Ausströmungen seines Geistes und Wesens durch ihre vergegenwärtigende, stimmungserweckende Kraft oft als „Gedichte in Prosa“ erscheinen.

Als eine solche vergegenwärtigende Mittheilung aus seinem menschlichen Innern, gleichsam ein Lebensbild im engsten Rahmen, ist demnach unsere Sammlung gedacht. Sie begleitet sein Leben und seine Entwicklung innerhalb der umgebenden geschichtlichen Welt. Sie spiegelt sein Verhältniß zu ihren grossen bewegenden Vorgängen wieder. Sie zeigt, in welchem Sinn und Geist z. B. die achtundvierziger Bewegung, sodann die politische Neugestaltung Deutschlands um 1870/71 von ihm aufgefasst und empfunden war; und das „Ich“, in welchem diese



Vorgänge ihren Wiederhall finden, ist zugleich der lebendige Kern und Mittelpunkt all seines Schaffens und Gestaltens.

Daher der unwiderstehliche Zauber der Originalität, des Persönlichen auch in der kleinsten dieser Kundgebungen, die Fülle tiefsinnigen Ernstes und nie versiegenden Humors, die volle, unverwechselbare und unnachahmliche Eigenart des Genius, aus deren Tiefen heraus er gleicherweise den Ton findet, um zu Königen und zu Kindern (S. 66. 92. 152) zu sprechen, Freunde zu kräftigem Wirken anzufeuern, ihnen für Thaten und Huldigungen jeder Art (S. 94. 121. 132) zu danken, ihnen zur Hochzeitsfeier oder zu Familienvermehrungen (S. 111. 135) zu gratuliren, oder ihnen, wie in dem einen bedeutsamen Falle (S. 86), die Grabschrift zu setzen. Insbesondere aber kommt in seinem Verkehr mit König Ludwig II., in der ganzen Folge poetischer Äusserungen an die Adresse des Königlichen Freundes, im Anschluss an die verschiedenen Phasen dieses einzig dastehenden Verhältnisses, die ganze Skala der Ausdrucksfähigkeit seiner Sprache, seines Verses zur Anwendung: vom glühenden Dank bis zur ernststen Mahnung und Beschwörung!

VIII

Es schien am Platze dieser, zuletzt erwähnten, reichen Folge von Anrufungen in poetischer Form wenigstens eine der entsprechenden Entgegnungen (S. 40) aus den Briefen des Königs an den Meister mit einzureihen. Hierzu war die Bewilligung der Administration des Vermögens Sr. Majestät des Königs Otto von Bayern einzuholen; und es sei hiermit dem Staatsministerium des Kgl. Hauses und des Äussern nochmals der verbindlichste Dank für die gütige Vermittelung ausgesprochen, durch welche dem Herausgeber zugleich auch die Allerhöchste Zustimmung Sr. Kgl. Hoheit des Prinz-Regenten von Bayern zu der erwähnten Veröffentlichung in der entgegenkommendsten Weise eröffnet worden ist. Den eigentlichen Dank für die Ermöglichung der vorliegenden Publikation hat der Leser aber an das Haus Wahnfried zu richten, mit dessen Erlaubnis und in dessen Auftrag der Unterzeichnete diese Sammlung veranstalten durfte.

Einzig hatte der Herausgeber es zu beklagen, dem Verständnis aller einzelnen Beziehungen nicht durch eine genaue Bezeichnung derselben in jedem besonderem Falle nachhelfen zu können. Durch einen derartig erläuternden Apparat wäre

aber nothwendig ein besonderes Buch für sich entstanden. Soweit meine Biographie des Meisters (Das Leben Wagner's, Leipzig, bei Breitkopf & Härtel) abgeschlossen vorliegt, konnte auf diese, in manchen Fällen auch auf die „Gesammelten Schriften“ und Briefe verwiesen werden; im übrigen wird der Leser wohl auch meist in der Lage sein, das Gegebene sich aus sich selbst zu deuten.

Wer für das unwillkürliche Werden und Entstehen eines Gedankens und seiner poetischen Fassung bei seiner ersten momentanen Niederschrift Sinn hat, sei auf den zweiten Theil des Anhangs verwiesen. In diesem Abschnitt ist zu solchem Zweck auf eine genaue Vergegenwärtigung der vorhandenen Original-Konzepte alle Sorgfalt verwendet worden.

Riga, im April 1905.

C. FR. GLASENAPP.